



**Zahlreiche Besucher** kamen zur Eröffnung des Beeskower Regionalmuseums und nutzten die Gelegenheit, einen Blick auf die alten und neuen Bestände zu werfen.

Fotos: Karl-Heinz Arendsee

**Will Geschichte** sichtbar und begreiflich machen: Leonore Scholze-Irrlitz.

**Beeskow hat sein Regionalmuseum wieder**

# Ein Ort der Bildung und der Begegnung eröffnet

**Großes Interesse und viel Zustimmung der Besucher**

Beeskow. Menschen von nah und fern, daß kaum ein Durchkommen war.

Als historischer Tag wird der 27. November 1993 in die Stadtgeschichte eingehen. Es war der Tag der Eröffnung des neuen Regionalmuseums, der ein Festakt im Konzertsaal der Burg vorausging. Die Beeskower Jugendkantorei war mit moderner Musik präsent, der zu lauschen eine Freude war. Landrat Dr. Jürgen Schröter würdigte innerhalb seiner Festansprache die wechselhafte Geschichte des Museums und die Verdienste Hermann Kempckes, den Begründer und ersten Leiter des Museums.

Nun befindet es sich in jenem Gebäude, in dem einst Bürgermeister und Amtmann wohnten, und das später bis 1990 Kinderkrippe war. Durch großzügigen, geschmackvollen Innenausbau erlebte es nun seine Renaissance. Schröter bezeichnete es als Kernstück des Kultur- und Bildungszentrums. „Kultur ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit“, sagte er und daß dieses Museum Geschichtsbewußtsein, Kunstverständnis und die Identifikation der Bürger mit ihrer Region förde-

re, einen Ort der Bildung und Begegnung und einen Anziehungspunkt für Fremde darstellte.

Dr. Leonore Scholze-Irrlitz, die Direktorin der neuen Einrichtung. Geschichte solle sichtbar und begreiflich gemacht werden. Und der Wunsch nach enger Beziehung zwischen Bevölkerung und Museum wurde deutlich. Direktorin und Mitarbeiterinnen konnten nun, nach gelungener, harter körperlicher und geistiger Arbeit, Glückwünsche entgegennehmen.

## Bläsertrio spielte zur Begrüßung der Besucher

Danach eroberte man sich gemeinsam das neue Prachtstück. Ein Bläsertrio der Musikschule spielte zur Begrüßung. „Zu solchen Anlässen bin ich gern hier“, sagte spontan der Bürgermeister, der den Bau fast wie ein Geschenk betrachtet.

Sehr übersichtlich deponiert: Eine Sammlung aus dem Altertum, Exponate heimatlicher Fauna und Flora, sehr beeindruckend die Zeugnisse des „Zusammenwachsens“ von Einheimischen

und Flüchtlingen nach dem zweiten Weltkrieg. Ausgehend von Ludwig Leichhardt, und als Zeichen der Völkerverbundenheit, Gegenstände australischer Kultur. Eine Bodenöffnung gibt den Blick frei auf Fußboden und Mauerwerk aus dem 16. Jahrhundert.

Im Dachgeschoß befindet sich der Lehr- und Erlebnisbereich für Kinder und Jugendliche. Und daß es der pädagogischen Mitarbeiterin Waltraud Johne auch künftig nicht an originellen Ideen mangeln wird, ist gewiß. Zur Eröffnung gab es unterm Dach, im Rahmen der Fotoausstellung „Straßenbäume und Alleen“ von der Rathenower Naturschutzjugend ein Programm mit herrlichen Natur-Dias, Gedichten und Musik.

Der Kurzfilm mit Szenen aus dem alten Beeskow bildete eine besondere Überraschung, die leider wegen zu großen Andrangs nicht alle genießen konnten.

Zum würdigen Tagesausklang gastierte das Philharmonische Orchester aus Frankfurt/Oder mit Werken von Mozart und Haydn.

GERDA WEINERT